

### Gottfried Semper – Dresden und Europa.

#### Die moderne Renaissance der Künste.

Akten des Internationalen Kolloquiums der Technischen Universität Dresden aus Anlass des 200. Geburtstags von Gottfried Semper.

Herausgegeben von Henrik Karge

Deutscher Kunstverlag München Berlin 2007.

392 Seiten, 36 Tafeln und zahlreiche Abbildungen, 48 Euro

Vor drei Jahrzehnten gab die ETH Zürich, die Gottfried Sempers schriftlichen Nachlass verwahrt, den Anstoß zur erneuten wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Architekten, und anlässlich seines 100. Todestages präsentierte Dresden 1979 mit einer von den Staatlichen Kunstsammlungen und dem Institut für Denkmalpflege getragenen Ausstellung, begleitet von einem Kolloquium der TU, den bislang umfassendsten Überblick über sein Schaffen, das 1996 durch den Amerikaner Harry Francis Mallgrave eine eingehende monographische Darstellung erfuhr. Zum 200. Geburtstag Sempers 2003 veranstalteten München – das Architekturmuseum der TU – und Zürich gemeinsam eine Ausstellung, zu der ein ausführlich kommentiertes Werkverzeichnis erschien. Dresden trug dem Gedenkjahr mit einem von der TU organisierten Kolloquium Rechnung. Es ist die Grundlage der jetzt vorliegenden Publikation. Sie tritt mit einem anspruchsvollen Titel auf, wobei »Dresden und Europa« allein schon durch Sempers Biographie gerechtfertigt, »moderne Renaissance der Künste« dagegen eher eine wohlklingende Phrase ist. Denn erwartungsgemäß geht es hier um Architektur, nicht um eine vermeintliche moderne Wiedergeburt der Künste, allenfalls um eine Renaissance der Renaissancearchitektur.

Die 23 Beiträge sind zu acht Themenkomplexen geordnet. Auf »Einführungen und Überblicke« mit einem überwiegend farbigen Tafelteil folgen »Sempers Weg nach Dresden« mit den für seinen Werdegang wichtigen Stationen Hamburg und Paris und »Das Dresdner Œuvre«. Anhand der städtebaulichen Projekte wird sowohl den vorhandenen Bindungen wie den Entwicklungen in den gestalterischen und ästhetischen Auffassungen Sempers nachgegangen, und anhand der Bauten charakterisiert Gisela Moeller seine Gestaltungsweise sehr klarsichtig als eine Formsynthese von Antike und Renaissance, ohne dabei die Einbeziehung erst später auftretender Gestaltungsmittel zu übersehen. Diese wesentliche Komponente im Schaffen Sem-

pers hat sonst keine Beachtung gefunden, und die weitgehende Fixierung auf das Renaissancehafte des Architekturbildes schenkt auch Baukörper und Raumformen kaum Aufmerksamkeit. Der Komplex »Akademische Wege neben Semper« betrachtet die zeitgenössische Architekturausbildung und zeigt das Spannungsfeld zwischen humanistischer Bildungstradition und zunehmend wissenschaftlich-technischer Ausrichtung auf.

Sehr zu begrüßen ist, dass auch weitere damals in Dresden tätige Architekten wie Thürmer, Bothen und Nicolai in das Blickfeld einbezogen werden. Auseinandersetzungen mit den theoretischen Arbeiten erscheinen unter »Semper und das intellektuelle Umfeld in Dresden«, für das Carl Gustav Carus sowie der Bibliothekar und Kulturhistoriker Gustav Klemm mit seinem kulturgeschichtlichen Modell stehen. Susanne Luttmann kann in ihrem Beitrag auf einen wichtigen neuen Fund zu Sempers »Kunstformenlehre« verweisen. Fragwürdig ist im Abschnitt »Reform von Musik und Theater« der Versuch, aus dem Geist der Musik – so schon in der Überschrift – die Konzeptionen der »Dresdner Semperoper« zu erklären, die es im Plural nie gegeben hat und im Singular auch nur als moderne Bezeichnung. Obwohl Teil des Buchtitels, beschränkt sich der »Dresden und Europa« überschriebene Themenkomplex auf drei Beiträge, wovon einer einem italienischen Berufskollegen Sempers gewidmet ist, der zweite seinen englischen Erfahrungen und der dritte dem Bildprogramm des Zürcher Polytechnikums. Wien existiert hier nicht.

Unbeschadet offener Wünsche und Fragen, die sich bei einer solchen Publikation unweigerlich einstellen, ist sie ein schätzenswerter Beitrag zur Semperforschung. »Nachwirkung und Nachruhm« und ein Epilog spannen schließlich einen Bogen von Semper über die nachfolgenden Architektengenerationen bis in die Gegenwart. »The Fragility of History«, der Titel des Beitrags von Mallgrave, bezeichnet die Wechselfälle, denen die Sichtweise auf Semper ausgesetzt war, eine der »symbolischen Vaterfiguren Dresdens«, wie Jürgen Paul treffend anmerkt. Von diesen Autoren wird zudem die Bedeutung Dresdens und der Ausstellung von 1979 für die Semperforschung hervorgehoben. Im Vorwort wurde diese wissenschaftliche Tradition nicht erwähnt.

Walter May